

## Krise schlägt auf Maut-Einnahmen durch

**Von unserem Redakteur Christian Döscher Berlin.** Freie Fahrt für freie Bürger – so lautete 1974 der Slogan des ADAC als Reaktion auf den ersten autofreien Sonntag in Deutschland und Tempo-100-Großversuche. Die aktuelle Wirtschaftskrise könnte dem Automobilclub unfreiwillig behilflich sein. Die Krise schlägt nachhaltig aufs Speditionsgewerbe und damit auch auf die Mauteinnahmen durch.



Wer derzeit auf den Autobahnen unterwegs ist, wird das Gefühl nicht los, dass es weniger Staus gibt. Die Vermutung liegt nahe, dass wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise weniger Lastwagen unterwegs sind. Das mit den Staus kann der ADAC zwar derzeit noch nicht bestätigen. „Das Bauchgefühl täuscht“, sagt ADAC-Sprecher Andreas Hölzel, „am Stauaufkommen hat sich noch nichts Wesentliches geändert.“ Abschließend lasse sich das aber erst Ende des Jahres bewerten, wenn alle Staumeldungen, die beim ADAC in die Datenbank fließen, ausgewertet worden seien.

In den ersten beiden Monaten 2009 ist aber die Kilometerleistung der Fuhrunternehmen auf Autobahnen im Vorjahresvergleich um 18,5 Prozent zurückgegangen. Die Transportleistung sogar um mehr als 30 Prozent, heißt es beim Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung. Die Auftragseinbrüche im Speditions- und Transportgewerbe hinterlassen auch Spuren bei den Mauteinnahmen.

Während Toll Collect keine Angaben machen möchte, da man „sich als Maut-Betreiber des Bundes nicht zu den Einnahmen äußert“, ist man sich im Bundesverkehrsministerium der Problematik wohl bewusst. „Das Ministerium beobachtet zurzeit sehr genau, wie sich die Situation der Transportwirtschaft darstellt“, sagt Sven Ulbrich, Sprecher von Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD).

„Die konjunkturelle Abschwächung zeigt sich auch bei den Mauteinnahmen“, räumt Ulbrich ein. So seien die Einnahmen im Dezember 2008 gegenüber den Dezember-Einnahmen des Vorjahres um sechs Prozent von 242 Millionen Euro auf 228 Euro zurückgegangen. 2008 wurden 3,4 Milliarden Euro mit der Lkw-Maut eingenommen – exakt so viel, wie im Haushalt veranschlagt. Erste Zahlen für 2009 will das Ministerium erst Mitte April bekanntgeben.

### „Noch kein Grund zur Sorge“

Auswirkungen auf geplante Verkehrsprojekte befürchtet das Verkehrsministerium derzeit nicht. „Wir halten an den Verkehrsprojekten, die mit zusätzlichen Mauteinnahmen verbunden sind, fest“, sagt Tiefensee gegenüber unserer Zeitung. Für den Zeitraum 2009 bis 2012 seien 3,1 Milliarden Euro für Verkehrsprojekte eingeplant. Dies sei ein relativ langer Zeitraum, und es bestehe kein Anlass, Projekte infrage zu stellen. „2009 bis 2012 investieren wir allein im Bereich der Autobahnen und Bundesstraßen in insgesamt 36 Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von rund 1,8 Milliarden Euro.“

Für das Jahr 2009 sind besonders aufgrund der Maut-Erhöhung zum 1. Januar 5,1 Milliarden Euro eingeplant. Ein Ziel, das aufgrund der Wirtschaftskrise mehr als optimistisch erscheint. Zum 1. Januar war die Maut-Gebühr von 13,5 auf 16,3 Cent je gefahrenen Kilometer erhöht worden. Eine Aussetzung dieser Erhöhung fordert das Speditionsgewerbe und will womöglich bis Ostern gegen die Erhöhung klagen. Der Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen befürchtet ein Massensterben der Spediteure, nachdem das Bundesverkehrsministerium Forderungen nach einer Aussetzung der Lkw-Mauterhöhung zurückgewiesen hat.

An einer freien Fahrt für freie Bürger dürften im Moment angesichts der globalen Krise die wenigsten Interesse haben, nicht mal der ADAC.